

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Sontags-Evangelia**

**Less, Gottfried**

**Göttingen, 1781**

**VD18 12828831**

Evangelium am Sonntage nach dem Neuen Jahre und am  
Erscheinungs-Feste, (oder Epiphania) Matthaei 2 und 3.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17053**

Evangelium am Sonntage nach dem  
Neuen Jahre

und

am Erscheinungs-Feste, (oder Epi-  
phania. \*)

Matthäi 2 und 3.

**W**as Matthäus in dem zweiten Kapitel er-  
zählt, fällt alles in die ersten Acht Tage  
des Lebens Jesu. (Siehe oben Seite )

Kapitel 2.

vers 1. Als Jesus zu Bethlehem in Judäa (denn  
es war noch ein anderes Bethlehem in der Land-  
schaft Galiläa, Josua 19, 15. Dieses judäi-  
sche Bethlehem lag eine Meile von Jerusalem  
südwärts) geboren war, zur Zeit Herodis des  
Königs, \*\* kamen Weisen (gelehrte Männer,  
beson:

\*) Selbst im Alterthum war man nicht einig,  
warum dieses Fest Epiphania d. i. Erschei-  
nung, Ankunft, Darstellung genannt worden.  
Einige gaben zur Ursache an, weil an diesem  
Tage der Stern den Weisen erschien: die mei-  
sten aber, weil Jesus an diesem 6 Januar,  
wie man im Alterthum glaubte, getauft wor-  
den, folglich sich zuerst der Welt als Erlöser  
darstellte, und dafür von Gott selbst durch  
die Stimme vom Himmel herab erklärt worden.

\*\* Dieser beherrschte das Land der Juden als  
König, unter der Oberherrschaft der Römer;  
ihn

besonders in der Sternkunde und Philosophie) aus dem Morgenlande \*) nach Jerusalem, (der Hauptstadt von Palästina, dem Vaterlande der Juden. Da sie aus Arabien kamen, wie in der Anmerkung \* bewiesen worden: so konnten

ihn aber beherrschte eine grenzenlose Ehr- und Herrschsucht. Diese machte ihn, wie gemeinlich alle Menschen von Talenten, zu einem der widersprechendsten Charaktere. An der einen Seite war er, (so schildert ihn uns Josephus, der vornehmste, und damahls lebende Geschichtschreiber der Juden) freigebig, lautseelig, gefühlvoll, gefällig, und wohlthätig: an der andern aber, besonders gegen das Ende seines Lebens, räuberisch, hart, ungerecht, auf seine königliche Würde äusserst eifersüchtig, falsch, hinterlistig, und bis zum Tygermässigen grausam. Er zeichnete seine Regierung, durch Erbauung eines neuen Tempels zu Jerusalem; auch andre prächtige und geschmackvolle Gebäude; kostbare Geschenke; glänzende Festlichkeiten und ähnliche blendende Thaten so aus, daß man ihm den Namen des Grossen gab. Uebrigens ist er der Stamm-Herr aller der jüdischen Fürsten, und Fürstinnen, deren im N. T. gedacht wird. Archelaus Matth. 2, 22; Herodes Antipas Fürst von Galiläa Matth. 13; Philippus Fürst von Ituräa Lucä 3, 1. waren seine Söhne: Herodes Agrippa, König von Judäa, Apostel-Geschichte 12, 1.; und die Herodias Matth 13, seine Enkel: Agrippa aber König von Chalcis, Apostel-Geschichte 25, 13. 26, 1. nebst der Berenice, und Drusilla, Apostel-Geschichte 25, 13. 24, 42; seine Urenkel.

\*) Aller Wahrscheinlichkeit nach aus Arabien. Denn 1) dieses liegt Palästina gegen Morgen

- ten sie die Reise in drei Tagen machen; denn dieses Land ist von Jerusalem höchstens 20 Stunden entfernt) und sprachen, „Wo ist der geborne König der Juden? Wir sahen seinen Stern,“ (d. h. den Stern, welcher ihrer Meinung nach die Geburth desselben andeutete) „aufgehen; und sind gekommen ihn fußfällig zu verehren.“
- Da aber Herodes das hörte, ward er bestürzt, (aus Furcht vor einem Nebenbuhler seiner königlichen Würde, über welche er im höchsten Grade eifersüchtig war) und ganz Jerusalem mit ihm: (diese vor Freuden über die Geburth des so lange und sehnlich erwarteten Messias) und nachdem er alle Hohenpriester (außer dem wirklichen trugen diesen Namen auch alle die abgesetzten; denn seit der Römer Herrschaft ward diese Würde verkauft, und darum ofte gewechselt) und Gesetzgelehrte (die jüdischen Theologen; *Esra 7, 6. 10*) versammelt hatte, fragte er sie „wo der Messias sollte geboren werden?“
- Und sie antworteten, „Zu Bethlehem in Juda.“
- „Denn so ist durch den Propheten geschrieben, und du Bethlehem im Lande Juda, mit nichten bist du die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir wird der Anführer

gen: wird auch 2) immer das Morgen-Land, in der Bibel genannt, 3. B. *1 Mose 10, 30. 25, 6. und 3*) die Geschenke dieser Männer, v. II. sind arabische Landes-Produkte; der Weihrauch ein Harz das aus Stauden schwitzet, findet sich in Asien nirgends als dort; die arabischen Myrrhen, und das arabische Gold sind vorzüglich. —

„führer kommen, welcher mein Volk Israel  
weiden soll. \*)

Hier auf berief Herodes die Weisen heim: vers 7.  
lich; erforschte von ihnen die Zeit des erschie-  
nenen Sternes, und sandte sie nach Bethle: vers 8.  
hem, und sprach, „Reiset hin, und erkundiget  
„euch genau nach dem Kinde; wenn ihr es dann  
„findet, so berichtet es mir, damit auch ich es  
„fußfällig verehere.“\*\* Sie aber, nachdem sie vers 9.  
den König angehört hatten, reisten ab; und  
siehe! der Stern, den sie aufgehen gesehen  
hatten, war ihnen zuvorgekommen, und stand  
über dem Orte, wo das Kind war. Da v. 10.  
sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet,  
und als sie ins Haus kamen, sahen sie das v. 11.  
Kind, samt Maria seiner Mutter; und fiel-  
len nieder es fußfällig zu verehren, und of-  
neten ihre Reisebehältnisse, und brachten ihm,  
Gold und Weihrauch, und Myrrhen zum Ge-  
schente

\*) Matthäus erzählt bloß die Meinung der  
jüdischen Gelehrten; ohne sie zu beurtheilen. Die  
Stelle Michä wird hier so angeführt, wie sie we-  
der im Hebräischen, noch in der Griechischen  
Uebersetzung steht; auch handelt sie schwerlich  
vom Messias. Aber wenn hierin Irrthümer  
sind, so sind es Irrthümer der jüdischen Theolo-  
gen, nicht aber des Evangelisten.

\*\*) Dies stimmt sehr genau mit dem Charakter  
überein, den Josephus (Siehe oben Seite 437 \*)  
diesem Könige beilegt; worin Falschheit und List  
einige Hauptzüge waren. Er ließ z. B. seinen  
Sohn Aristobulus auf eine verräterische Art  
ersäufen, und stellte darnach eine grosse Trauer  
über ihn an.

E e 5

v. 12. schenke dar. Aber von Gott im Traum befehligt, nicht zum Herodes zurück zukehren, zogen sie durch einen andern Weg in ihr Land.

v. 13. Nach ihrem Abzuge aber erschien ein Engel dem Joseph im Traum und sprach „stehe  
 „auf, nimm das Kind und seine Mutter, und fleuch  
 „nach Aegypten,\* und bleibe dort bis ich dir  
 „sagen werde, denn Herodes wird das Kind suchen  
 v. 14. „um es zu tödten.“ Er nun stand auf, nahm  
 das Kind nebst seiner Mutter in der Nacht,  
 v. 15. und zog nach Aegypten, und war dort bis zum Tode Herodis. So wurde erfüllet, was der Herr durch den Propheten sagt, welcher spricht „aus Aegypten rief ich meinen Sohn.,\*\*

Darnach

\*) Dies war das nächste Land; wo überdem sehr viele Juden wohnten. Bethlehem ist von Aegypten nicht 40 Stunden Weges entfernt; den Weg dahin konnten also die Eltern Jesu in wenig Tagen machen.

\*\*) Diese Stelle Hoseä handelt von dem Volk Israel. Gott stellt ihnen Seine Wohlthaten vor. „Als Israel (sagt Er), noch ein Kind war (in den ersten Zeiten dieser Nation, zur Zeit der Erzwäter) „liebte ich ihn, („sorgte ich für sie durch die Erhöhung Josephs in „Aegypten,) und aus Aegypten rief ich ihn „meinen Sohn, (und als sie nachmahls grausamer Weise geplagt wurden, fürete ich sie „mächtig aus.)“ — Nichts kan besser auf die Geschichte

Darnach als Herodes sahe, daß er von den Weisen hintergangen worden, \* ward er sehr zornig; und sandte hin, und brachte alle die Knaben zu Bethlehem, und in dessen Grenzen um, welche im zweiten Jahre, und drunter waren. \*\* Da ward erfüllet was

von

schichte passen, von der Matthäus redet, als dieser Spruch. Er wälet ihn also, um darin den Verfolg derselben zu berichten. Und so (will er sagen) geschah das, was dort beim Hoseas steht. Gott rief Seinen Sohn aus Aegypten.

\*) Dafür nämlich hielt er es, aber mit Unrecht. Die arabischen Gelehrten hatten dem Könige versprochen ihm den Aufenthalt des Kindes anzuzeigen, damit er es verehren, nicht aber damit er es ermorden könne. Und hätten sie ihm auch dieses versprochen; so würde es noch grössere Sünde gewesen seyn, ein solches mörderisches Versprechen zu halten, als es zu thun. So war es Sünde, als vor wenig Jahren jener Abergläubige in Polen, mit einem Eide versprach, seinen König zu ermorden. Aber noch viel grösser wäre die Sünde gewesen, wenn er diesen Eid erfüllet hätte.

\*) Bethlehem war schon zu Michä Zeiten so klein, daß es nicht tausend Mann stellen konnte Kap. 5, 1. Nachher nahm es immer mehr ab, so daß damahls in Bethlehem, und dessen Distrikt etwa 2,000 Menschen gewesen; folglich jährlich 100 Kinder; also 50 Knaben geboren wurden. Es ist demnach eine Fabel, wenn in den so genannten heiligen Aften, von 14,000 Kindern geredet wird, die

hier

Jerem von Jeremia dem Propheten gesagt worden,  
 31, 15. welcher spricht, „Eine Stimme höret man zu  
 v. 18. „Rama, ein Weinen, und Winseln, und groß-  
 „ses Wehklagen. Rahel beweinet ihre Kinder;  
 „untröstlich ist sie, daß sie nicht mehr sind.“ \*

v. 19. Nach Herodis Tode aber erschien ein  
 Engel des Herrn dem Joseph in Aegypten  
 v. 20. im Traum und sprach, „Mache dich auf, nimm  
 „das Kind, und dessen Mutter, und reise ins  
 „Land

hier getödtet worden. — Es waren nur 50  
 Knaben: Und ist das nicht schrecklich genug?  
 — Aber es stimmt vollkommen mit dem Cha-  
 rakter Herodis zusammen. Siehe oben Sei-  
 te 437 Noch schrecklichere Thaten erzählt der jü-  
 dische Geschichtschreiber von ihm, die aus  
 gleicher Quelle flossen. So wie er hier bei  
 Matthäo aus Eifersucht für seine königliche  
 Würde eine Menge unschuldiger Säuglinge den  
 Armen ihrer trostloosen Mütter entriß, und  
 kaltblütig ermordete; so ermordete er aus gleicher  
 Ursache, nach Josephi Erzählung, seine Ver-  
 wandten; seine Gemahlin; seine Schwieger-  
 mutter; ja gar zwei seiner Söhne: und sterbend  
 noch befahl sein Ehrgeiz ein Blutbad, das  
 wenige seines gleichen hat. Und alle diese Fre-  
 velthaten mit allen ihren höllischen Schrecken  
 verschwinden in nichts, wenn wir an die noch  
 weit schwärzern Bosheiten, und Grausamkei-  
 ten denken; wie z. B. der Ehrgeiz der Römer  
 an Einem Tage siebenzig volkreiche Städte plün-  
 derte, und 150,000 Menschen zu Sklaven ver-  
 kaufte.

\*) In dieser prächtigen Stelle weckt der Prophet  
 durch eine der rührendsten Prosopopdien, die  
 Rahel

„Land Israel: denn sie sind gestorben, welche dem  
 „Kinde nach dem Leben trachteten.“ Er um v. 21.  
 machte sich auf, nahm das Kind, und des-  
 sen Mutter, und zog ins Land Israel. Als v. 22.  
 er aber hörte, daß Archelaus anstatt Hero-  
 dis seines Vaters, König über Judäa sey \*  
 fürchte er sich, dahin zu ziehen. Aber im  
 Traum von Gott befehliget zog er nach Ga- v. 23.  
 liläa; und ließ sich in einer Stadt Nazareth  
 genannt nieder, \*\* damit erfüllet würde,  
 was

Rachel aus dem Grabe auf, als ihre Kinder ü-  
 ber dasselbe weg nach Babel geführt wurden.  
 Die Stelle paßt so vortreflich auf diesen jammer-  
 vollen Auftritt zu Bethlehem, als wäre sie  
 darauf gemacht. Anstatt also zu sagen, nun  
 erhob sich zu Bethlehem ein schreckliches  
 Weinen und Klagegeschrei, bedient Mat-  
 thäus sich jener Worte des Propheten, und  
 schildert gleichsam dem Leser jene schauervollen  
 Anblicke. „Da ward erfüllt u. s. w.“

\*) Herodes hatte diesem seinem sechsten Soh-  
 ne seine meisten Länder nebst der königlichen  
 Würde im Testament vermacht, in Hoffnung  
 daß der Kaiser Augustus es bestätigen werde.  
 Dem zu folge ward er gleich nach des Vaters  
 Tode vom Krieges-Heer und Volk als König  
 ausgerufen. Der Kaiser aber verweigerte ihm  
 die Königs = Würde. Und hieraus sehen wir,  
 daß die Rückehr Josephs aus Aegypten gleich  
 nach Herodis Tode geschehen.

\*\*) Der Weg nach Galiläa aus Aegypten  
 gehet durch Jerusalem. Und auf dieser Durch-  
 reise geschah die Darstellung im Tempel, Lu-  
 ca 2, 22 — 40.

was durch die Propheten gesagt worden  
 „Nazarener wird er heißen.“ \*

## Kapit. 3.

- vers 1. In der Zeit (ohne zu bestimmen zu welcher? Denn die Evangelisten schrieben keine Jahr- oder Tagebücher, sondern nur auserlesene Merkwürdigkeiten des Lebens Jesu.) kam Johannes der Täufer (so wird er zum Unterschiede von dem Apostel Johannes, und zwar deswegen genannt, weil er zuerst, nach Gottes Befehl, Juden auf den jetzt kommenden Messias taufte Johann. I, 28.) verkündet (ruft aus, proklamirt als ein Herold) in der Wüste am Jordan (ein Strich Landes zum Stamm Juda gehörig, der ehemals wüste war, nachmahls aber mit Dörfern und Städten besetzt ward, Josua 15, 61. 62.) und spricht —
- vers 2. „Bessert euch: denn das  
 vers 3. „Himmelreich ist da!“ \*\* Dieser ist es von dem Jesai:

\*) Die Propheten, sagt Matthäus; er redet also nicht von einer einzelnen Stelle; sondern von dem gemeinschaftlichen Inhalte der Weissagungen des A. T. — Nazarener war damals, und ist noch jezo in dortiger Gegend, ein gemeiner Schimpf-Nahme. Der Spruch also, Nazarener wird er heißen, hat diesen Sinn, „Er wird verachtet, und gemishandelt werden.“ Und dieses haben mehrere Propheten, z. B. Psalm 22 Jesaiä 52. 53. vorhergesagt.

\*\*) Himmel-Reich, oder Reich Gottes ist die im N. T. gewöhnliche Benennung der Religion

Jesaias der Prophet spricht, „Eine Stimme <sup>Jesaiä</sup>  
 „ruft in der Wüste; bereitet den Weg dem Herrn, 40, 3.  
 „macht eben seine Bahn.“ Und er, Johannes <sup>vers 4.</sup>  
 hatte ein Kleid von Haaren eines Kameels\*,  
 und einen ledernen Gürtel um seine Hüfte;  
 seine Nahrung aber waren Heuschrecken,  
 und wild Honig. \*\* Da gieng zu ihm hinaus, <sup>vers 5.</sup>  
 (seine äußerst strenge Lebensart hatte die Aufmerk-  
 samkeit der Judenerweckt) Jerusalem, und ganz  
 Judäa, und die Nachbarschaft des Jordan, <sup>vers 6.</sup>  
 und wurden von ihm im Jordan getauft,  
 nachdem sie ihre Sünden reuvoll bekant hat-  
 ten. Als er nun viele Pharisäer, und Sad- <sup>vers 7.</sup>  
 ducäer kommen sahe, sich von ihm tau-  
 fen zu lassen, sprach er zu ihnen „Ihr Ot-  
 „tern-Brut! wer hat euch angewiesen der künf-  
 „tigen Rache zu entgehen? \*\*\* Traget die edlen Früch- <sup>vers 8.</sup>  
 „te

gion Jesu. Der Sinn dieser Proklamation ist,  
 „Er ist da, der Messias, nehmet seine Lehre  
 „an, und werdet dadurch recht tugendhafte  
 „Menschen!“

\*) Das ist, vom Fell eines Kameels. Was  
 wir Kameel-Haar nennen, heißt eigentlich Kä-  
 mel-Haar, ist das Haar der Kämel-Ziege, und giebt  
 einen feinen Stoff — Johannes war also, nach  
 Art der alten Propheten sehr schlecht gekleidet.  
 Siehe z. B. 2. Könige 1, 8.

\*\*) Die Heuschrecken werden in Asien noch jezo  
 geröstet gegessen. — Er fürete also ein sehr  
 strenges Leben. Matth II. 18.

\*\*\*) Man muß wissen, daß die heuchlerischen  
 Pharisäer, die Taufe als eine bloß körper-  
 liche

verb 9. „te der Besserung; und denket nicht, Abraham  
 „ist unser Vater. \* Denn ich sage euch, Gott  
 „kan aus diesen Steinen dem Abraham Kinder  
 v. 10. „erwecken \*\* Schon liegt die Art an der Wur-  
 „zel der Bäume; welcher Baum nicht gute Früch-  
 „te trägt, der wird abgehauen, und ins Feuer ge-  
 v. 11. „worfen. Ich taufe zwar mit Wasser zur Bes-  
 „serung: er aber der nach mir kommt, ist mächtiger  
 „denn ich, und ich bin nicht werth seine Schuhe nach-  
 „zutragen \*\*\* Der wird euch mit heiligem Geist  
 und

liche Handlung, und ein Mittel ansahen, bei  
 allen ihren Lastern dennoch Gottes Gunst zu  
 besitzen. Siehe z. B. Matth 23, Der Sinn die-  
 ser Rede Johannis ist also, wie auch das fol-  
 gende lehret.) „Ihr irret sehr, wenn ihr von  
 „der blossen Taufe ohne Lebens-Besserung,  
 „Gottes Gnade hoffet.,

\*) Die Juden trozten auf ihre Abstammung von  
 Abraham, und glaubten deswegen, kein Ju-  
 de würde verdammt; so wie kein Heide selig  
 werde Siehe. z. B. Johan. 8.

\*\*) „Auch aus diesen Steinen kan Gott Men-  
 „schen bilden, und sie dem Abraham als Nach-  
 „kommen schenken., — Die ganze Rede will  
 folgendes sagen Die leibliche Abstammung  
 vom Abraham hilft euch nichts. Der ein-  
 zige wahre Werth bei Gott ist ein tugend-  
 haftes Herz und Leben. Ohne dieses habt  
 ihr alle, so sehr ihr auch Kinder Abra-  
 hams seydt, die bald einbrechenden Strafen  
 zu fürchten S. B. 10 f.

\*\*\*) Der Sinn ist. „Ich bin zwar ein Gesand-  
 „ter Gottes, aber nur ein Bedienter dessen,  
 „den ich verkündige.,

„und Feuer taufen. \* Die Wurfsschaufel hat v. 12.  
 „er in seiner Hand, damit wird er seine Tenne  
 „säubern; und den Weizen in seine Scheure legen,  
 „aber die Spreu mit unauslöschlichem Feuer ver-  
 „brennen.“ \*\*

Darauf (dies Wort ist unbestimmt, es folgt v. 13.  
 also nicht, „daß was hier erzälet wird, nach je-  
 „nen Begebenheiten B. 7. f. geschehen sey,) kommt  
 Jesus von Galilãa an den Jordan (Jo-  
 hannes, damit er von ihm getauft wurde.  
 Johannes aber hielte ihn ab, und sprach, v. 14.  
 „Ich bedarf es von dir getauft zu werden und du  
 „kommst zu mir? \*\*\* Jesus antwortete ihm, v. 15.  
 „Laß nur jezo! denn es ist schicklich so alles zu  
 „thun, was recht ist! „\*\*\*\* Hierauf ließ er es  
 zu.

\*) „Unter Feuer-Flammen wird er die Wun-  
 „der-Kraft des heiligen Geistes seinen Anhän-  
 „gern reichlich geben.“ Siehe Apostel: Ge-  
 schichte 2, und unten den Anhang zum Evan-  
 gelium am Pfingst-Fest.

\*\*) Man siehet leicht, daß diese Allegorie fol-  
 gendes andeutet: „Er ist der grosse Lehrer der  
 „Welt, welcher durch Lehre und Beispiel die  
 „Menschen für jene Welt bereitet: diejenigen,  
 „welche ihm folgen; wird er zu ewigem Glück  
 „führen, die Widerspenstigen aber mit ewiger  
 „Strafe belegen.“

\*\*) Aus Johannis I, 31 — 33 ersehen wir,  
 daß Johannes ihn damahls, nur für einen  
 hohen Propheten; aber noch nicht für den  
 Messias selbst gehalten hat.

\*\*) Die Antwort ist ganz allgemein, und un-  
 bestimmt; auch wird sonst nirgends gesagt, war-  
 um

- v. 16. 31. Und als Jesus getauft worden, stieg er alsbald aus dem Wasser heraus. Und siehe! Es öfnete sich der Himmel und er (Johannes, also nicht die Gegenwärtigen) sahe (in einem Gesicht) den Geist Gottes hinab fahren  
 v. 17. wie eine Taube und auf ihn kommen. Und eine Stimme vom Himmel herab sprach, —  
 „Dies ist mein geliebter Sohn! an dem ich Wohlgefallen habe.“\*

\* \* \*

Die Gelehrten aus Arabien, welche den neugebohrnen Welt-Erlöser aufsuchen und verehren, waren nicht Könige: denn nicht allein sagt die Geschichte das nicht, sondern sie sagt gar das Gegentheil; sie waren Gelehrte, folglich keine Könige. Wie viele ihrer waren, wird uns nirgends gesagt. Was man also von drei Königen, und ihrer Grossen, langen Reise spricht; ist Fabel, und nicht Geschichte. Wahrscheinlich ist es, daß diese Gelehrten von Religion nicht Heiden, sondern Juden gewesen. Denn Juden befanden sich damahls in Arabien, wie in fast allen Ländern Apostel-Gesch. 2, und diese Weisen waren nach Vers 2, mit der Hofnung des Messias bekannt.

Den

um Jesus sich taufen ließ. Unnötig und vergebens sind also alle Untersuchungen darüber.

\*) Nach allen Umständen scheint dies ein solches Gesicht Johannis gewesen zu seyn, als Apostel-Geschichte 10. von Petro erzählt wird.

Den Stern, welcher ihnen erschien Kap. 2, 2. kann man nicht für ein blosses Luft-Feuer halten. Denn nicht gemeine Leute, sondern Gelehrte sprechen hier; auch nennt man in keiner Sprache ein Luftfeuer einen Stern; und endlich sahen sie eben diesen Stern wieder zu Bethlehem v. 9. Wenn wir uns aber erinnern, daß nach einer damahls allgemeinen Meinung die Kometen für Vorbothen einer wichtigen Begebenheit, und besonders der Geburth eines grossen Monarchen gehalten wurden: so wird sehr wahrscheinlich, daß jener Stern ein Komet gewesen. Und nun läßt sich auch, alles andere leicht erklären. Sie sahen den Stern wieder zu Bethlehem, denn an diesem Tage zeigte sich jener Komet abermahls. Der Text sagt weder, daß er vor ihnen hergegangen, und ihnen den Weg gezeiget; noch auch, daß er ihnen das Haus bezeichnet habe. Er war, sagt der Evangelist v. 9. ihnen zuvor gekommen, und stand über dem Orte wo das Kind war: so wie wir sagen, „der Mond steht über jenem Hause.“ — Da ferner, diese Gelehrten, Juden waren, diese aber damahls allgemein den Messias erwarteten; und ein allgemeiner Glaube der damahligen Welt die Kometen als Vorbothen der Geburth eines grossen Prinzen ansah: so war nicht eine göttliche Offenbarung, und noch weniger Sterndeuterei die Ursache, warum sie der Anblick jenes Sterns auf die Geburth des Königes der Juden brachte; sondern sie schlossen nach jenen Grundsätzen davon, daß nur der jetzt allgemein erwartete König der Juden geboren sey. Ein irriger Schluß also, leitete sie

zu dieser Vermuthung; aber diese traf, so wie hundert ähnliche ungegründete Vermuthungen, glücklich ein. Bei dem Evangelisten heißt es nicht, „Gott hat uns gesagt, daß der Juden König nun geböhren sey.“ Sondern, „wir sahen seinen Stern aufgehen, und sind kommen ihn zu verehren.“ — So weiß die Vorsehung, die Menschen auch durch ihre Irrthümer zur Wahrheit zu führen!

Durch den falschen Herodes überlistet, hatten diese redliche Männer dem Tyrannen versprochen, den Aufenthalt des Kindes ihm anzuzeigen; v. 8. damit er es auch verehren könne. Aber sie erfuhren durch Gottes Belehrung, daß nicht Verehrung, sondern Ermordung desselben seine Absicht sey. Sie gaben ihm also jene Nachricht nicht. Und welcher Ehrliche Mann hätte hier anders gehandelt? — — Aber man seze, daß sie ihm jenes Versprechen ohne alle Bedingung gethan. Dann wäre es Sünde gewesen dergleichen zu versprechen, weil niemand versprechen darf ein Werkzeug der Mordthaten andrer zu seyn. Und noch grössere Sünde, ein solches Versprechen zu halten. Aber nicht bloß deswegen, weil Gott es befohlen; denn Gott befiehlt nichts, als was Seinen Geschöpfen zuträglich ist: sondern darum, weil es der menschlichen Gesellschaft schädlich ist, die Ermordung eines Menschen, und noch dazu eines unschuldigen Kindes, — zu versprechen, und noch mehr sie zu vollziehen.

Ben

Eben so lehrreich ist für uns auch, wiewohl auf eine entgegengesetzte Art, das Beispiel Herodis. Wir sehen an diesem Manne von Talenten, 1) daß große Gaben des Geistes bei einem schlechten Herzen, nur desto schädlicher und schrecklicher werden: 2) daß Ehrgeiz auch die besten Anlagen des Menschen vergiftet, und diesen in einen Tiger und Teufel verwandelt: 3) daß auch der Lasterhafte die Tugend schätzt; so wie der falsche Herodes von den Weisen erwartete, daß sie ihr seiner Meinung nach gethannes Versprechen halten würden; und als sie es nicht thaten, sich heftig entrüstete B. 16: 4) daß auch Könige und Kaiser, schon in dieser Welt für ihre Laster bestraft werden. Sie sind eben so wohl als die Niedrigsten ihrer Unterthanen dem Richterstuhl der Geschichte unterworfen. Diese hält über sie nach dem Tode, ein so unerbittliches, als höchst unparteiisches Gericht; und brandmahlet sie mit ewiger Schmach und Schande. Den Herodes, vor dem sich alle Juden hinwarfen, nennt die Nachwelt einen Wüterich: den Alexander, vor welchem die halbe Welt zitterte, einen Rasenden; den Kaiser Klaudius einen Thoren, und seinen Nachfolger in der Herrschaft über die Welt den Nero, einen Schandfleck der Menschheit.

Wenn wir aber diesen Grausamen in Purpur glänzen, und im Ueberfluß aller sinnlichen Freuden frohlocken sehen, während der Zeit ein redlicher Joseph mit seiner tugendhaften Gattin, und seinem unschuldigen Kinde von einem Orte

Ff 3

zum

zum andern schüchtern, und erschrocken fliehet: so lehre uns dies, daß ein anderes Leben bevorstehe, wo sich Gottes Gerechtigkeit und Güte völlig offenbaren wird. — Wenn hingegen der vertrauliche Umgang Gottes, nicht dem Könige, sondern dem armen, niedrigen Joseph zu Theil wird: so erinnere uns dies, daß die wahre Ehre nicht im äussern Glanz, sondern in einem nach Gottes Muster gebildeten Sinne und Leben besteht. — Endlich laßet uns nicht vergessen, daß nicht allein der Baum soll abgehauen werden, welcher schlechte Früchte; sondern auch der, welcher keine gute Früchte trägt: und daß, — Christenthum bekennen, nichts anders ist, als sich zur vollkommensten Tugend verpflichtet bekennen. Kapit. 3, 1:12.

Kap.  
2. 10.

Evangelium  
am ersten Sontage nach Epiphanius.

Lucã 2, 41: Ende. \*

**D**ies ist die einzige Geschichte die wir von den Jünglings Jahren Jesu wissen. Aber so fruchtbar an heilsahmen Lehren, als es ofte ganze Lebens-Beschreibungen nicht sind.

Seine Eltern reisetern alle Jahre nach Jerusalem auf das Osterfest. Da nun Jesus zwölf Jahr alt war, giengen sie gleichfalls nach Jerusalem, wie man an diesem Feste zu thun gewohnt war. (Das Gesetz Moses verordnete, daß alle Manns-Personen jährlich dreimahl, nämlich auf das Oster-, Pfingst-, und Lauberhütten-Fest, nach Jerusalem reisen solten. 2 Buch Mos. 23, 14: 17. 5 Buch Mos. 16, 16.) Nach geendigtem Fest giengen sie wieder nach Hause: der Knabe Jesus aber blieb zu Jerusalem, ohne daß es Joseph und Maria wusten. (Bermuthlich war er, in einem unbewachten Augenblick ihnen aus dem Gesicht gekommen. Sie die gewohnt waren, ihn stets um sich oder ihre Verwandte zu sehen, glaubten gewiß, er sey mit ihren Freunden schon abgereist.) Sie glaubten aber, er sey bei ihren Reise-Gefärten, und giengen also eine Tagereise, und suchten ihn unter ihren Verwandten und Freunden. Da sie ihn nun nicht funden,

Ff 4

keh-

\* Siehe oben Seite 369.